Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 84 (1993)

Heft: 3

Vorwort: Auch Riesen haben es nicht leicht = Même les géants n'ont pas la vie facile

Autor: Baumann, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch Riesen haben es nicht leicht

Die US-Vorzeigefirma IBM ist in die Schlagzeilen geraten. Mit Verlusten von fast fünf Milliarden Dollar – bei einem Gesamtumsatz von 64 Milliarden – soll sie den höchsten je von einer Firma ausgewiesenen Jahresverlust eingefahren haben. Dass die IBM Schweiz zwar ihr Personal ebenfalls reduziert, aber immerhin noch schwarze Zahlen schreibt, davon nimmt fast niemand Kenntnis. Milliardenverluste aber provozieren Fragen nach Ursachen, Fehlern und Schuldigen. IBM wird den Aderlass – der nicht zuletzt auf vergleichsweise anständige Austrittsabfindungen bei massivem Personalabbau zurückzuführen ist – überstehen, auch wenn sie nach der Restrukturierung nicht mehr ganz so unangefochten an der Spitze des Hard- und Softwaregeschehens thronen dürfte wie bisher.

Hätte IBM den Rückschlag vermeiden können? Hat sie sich – wie da und dort zu lesen – mit der Lancierung ihres Personal Computers im Jahre 1981 vielleicht die Suppe selbst eingebrockt? Die erste Frage müssen Leute beantworten, die das IBM-interne Geschehen besser kennen als wir. Zur zweiten, welche auf die für damalige Verhältnisse sehr offene Vorgehensweise von IBM zielt, lässt sich bemerken, dass IBM den PC und die Entwicklung zu offenen Systemen so wenig hätte verhindern können, wie Newton oder Einstein die Raumfahrt. Ein Trend zur Dezentralisierung der Intelligenz scheint eine Eigenschaft jeglicher Technik zu sein, und damit hat eine Entwicklung, wie sie jetzt IBM und vor ihr und mit ihr schon andere, weniger Betuchte getroffen hat, schon fast etwas Schicksalhaftes an sich. Die alten Griechen hätten vom Neid der Götter gesprochen und damit vielleicht nicht einmal so unrecht gehabt.

Trotz dem verhangenen Informationstechnik-Himmel prophezeien die Organisatoren der Hannover Cebit (24. bis 31. März) eine gute Beteiligung. Wer kann sich denn schon leisten, dieser grössten Informationstechnik-Messe fernzubleiben. In Hannover werden sie also wieder in Reihe stehen, die vielen Hard- und Softwaresysteme mit den vielen Namen von praktisch gleichem Aussehen, mit ähnlichem Inhalt und ähnlichem Preisetikett. Es wird sie aber auch geben, die Besonderen, welche speziellen Bedürfnissen Rechnung tragen. Im riesigen Angebot wird ein unvorbereiteter Besucher allerdings Mühe haben, jenes System zu finden, das am besten auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist und erst noch ins Budget und in die eigene Umgebung passt. Ein Hannover-Besuch verlangt Planung, gute Orientierung und gutes Schuhwerk.

Martin Baumann,
Redaktor SEV

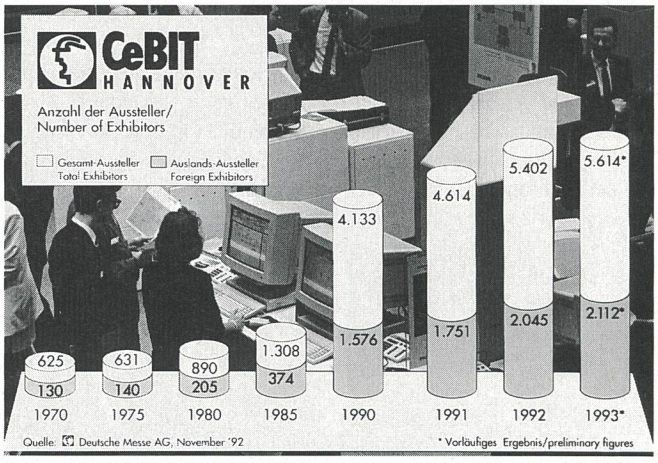
Notiert
Noté

Die Schweiz an der Cebit

Auch wenn die Zahl der Schweizer Aussteller mit etwas über 100 etwa gleich wie in den letzten Jahren geblieben ist, so zeichnet sich doch in bezug auf die Standfläche für dieses Jahr ein Rekord ab: Mit total 4850 m² liegt die Schweiz auf dem 5. Rang und damit noch vor Frankreich, Italien und Japan. Die auffallendste Zunahme in der Cebit-Ausstellerzahl und -Belegung verzeichnet der Sektor «Software und Beratung». Dort ist auch der Gemeinschaftsstand der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung (Osec) zu

Über 1500 Softwarehäuser an der Cebit 93

Zur Cebit 93 in Hannover (24. bis 31. März) werden über 1500 Softwareanbieter erwartet, deren Angebotsschwerpunkt bei den Problem- und Branchenlösungen für mittelständische Betriebe liegen wird. PC-Lösungen wird man in erster Linie bei den Softwarepartnern der Computerindustrie in den Hallen 1 sowie 5 bis 9 finden, während Gesamtlösungen und branchenspezifische Programme zum Einsatz auf Bereichsrechnern mehr bei den Softwarehäusern und Unternehmensberatungen in den Hallen 2, 3 und 4 angesiedelt sind. Zwei Sonderveranstaltungen in der Halle 4: das «Software-Zentrum Mittelstand» und das «Europäische Software-Zentrum» werden einen zusätzlichen Einblick in das Software-Geschehen vermitteln. Bei den Problem- und Branchenlösungen geht es in erster Linie um den Übergang zu offenen Betriebssystemen und benutzerfreundlichen Bedienungsoberflächen.



Cebit in Zahlen

Même les géants n'ont pas la vie facile

IBM, la compagnie américaine symbole de l'excellence, fait aussi la une des journaux. Avec des pertes se chiffrant à presque 5 milliards de dollars – pour un chiffre d'affaires total de 64 milliards – elle a fait une perte record jamais réalisée par une firme. Que IBM Suisse ait également réduit son personnel tout en écrivant des résultats positifs, presque personne n'en prend connaissance. Mais de telles pertes posent des questions sur les causes, les erreurs, les coupables. IBM réchappera certes à la saignée – imputable notamment aux indemnités de départ, du reste décentes comparativement, dues à une réduction massive de personnel – même si, à l'issue de la restructuration, elle ne sera peut-être plus tout à fait le leader incontesté du secteur informatique.

IBM pouvait-elle éviter ce revers? Doit-elle peut-être, comme on peut le lire çà et là, payer les pots cassés à cause de son ordinateur personnel lancé en 1981? La réponse à la première question doit être donnée par les connaisseurs de la scène intérieure de IBM. Quant à la deuxième, qui vise la procédure – très ouverte selon les conditions de cette époque – pratiquée par IBM, on peut remarquer que IBM n'aurait pas pu empêcher – pas mieux que Newton ou Einstein l'astronautique – la venue du PC et le développement vers les systèmes ouverts. La tendance à décentraliser l'intelligence semble être une propriété de toute technique, et cette évolution qui a frappé IBM maintenant et d'autres avant et avec elle, moins riches, a quelque chose de fatidique en soi. Les anciens Grecs auraient parlé de jalousie des dieux, sans peut-être avoir tort pour autant.

Malgré les nuages qui occultent le ciel des techniques de l'information, les organisateurs de la Cebit à Hanovre (du 24 au 31 mars) prophétisent une bonne participation. Qui peut se permettre de ne pas exposer au plus important salon des techniques de l'information? A Hanovre, on les verra de nouveau en rangées, les systèmes logiciels et matériels portant les nombreux noms et présentant pratiquement tous le même aspect, le même contenu et des étiquettes analogues. Ils y seront aussi, ceux qui tiennent compte des besoins personnalisés. Au vu de la gigantesque panoplie présentée, le visiteur non préparé aura pas mal de peine à trouver le système exactement à la mesure de ses besoins, mais de plus adapté à son budget et à son environnement. Visiter Hanovre exige planification, bonne orientation et bonnes chaussures.

Martin Baumann,
rédacteur ASE

---

finden, der etwa 10 Firmen eine kostengünstige Teilnahme an der Cebit ermöglicht. Eine ähnliche Gelegenheit bietet übrigens auch die rührige Organisation 1&1 im Rahmen der Spezialausstellung «Software aus Europa».

Der Gruppe «Technologiestandort Schweiz» unter Führung kantonaler Wirtschaftsförderer wurden in diesem Jahr 108 Projekte von Unternehmen, Forschungsinstituten und Studenten gemeldet. Eine Jury aus Vertretern der Wirtschaft, der Hochschulen und der beteiligten Kantone hat daraus 10 Projekte für die Präsentation an der Cebit und auf der nachfolgenden Hannover Messe evaluiert, wobei die Kriterien Marktchancen, technologischer Stand, Kreativität und gesellschaftliche Relevanz beurteilt wurden. Es wird erwartet, dass sich – wie in früheren Jahren – für einige der gezeigten Projekte auf der Messe industrielle Partner finden werden. Besonders interessant sollen diesmal Vorhaben auf dem Gebiete des Supercomputing sein.

Für die auf der Cebit 93 in Hannover erwarteten etlichen tausend Messebesucher und Aussteller aus der Schweiz hält das Reisebüro Kuoni eine breite Palette an Reise- und Unterkunftsmöglichkeiten bereit: Eintages-Sonderflüge, mehrtägige Flug- und Bahnpauschalreisen, z.B. mit dem direkt auf dem Messegelände stationierten Schlafwagenzug sowie Privatquartiere und Hotels aller Kategorien. Eine frühzeitige Anmeldung wird dringend empfohlen. Weiteres zur Cebit finden Sie im Branchenmagazin.

PTT Telecom späht über die Grenzen

Die PTT Telecom plant eine Beteiligung an der weltweit tätigen Unisource Holding. Eine entsprechende Absichtserklärung hat PTT-Telecom-Generaldirektor Felix Rosenberg Mitte Januar in Amsterdam im Beisein von Vertretern der Geschäftsleitungen der PTT Telecom Netherlands und Televerket Schweden unterzeichnet. Darin wird die mögliche Beteiligung der Schweiz an der Unisource Holding und die weitgehende Zusammenarbeit der drei Unternehmungen umschrieben. Das Geschäft muss nach Ausarbeitung der nötigen Vereinbarungen vom Bundesrat genehmigt werden.

Die auf dem Gebiet der internationalen Telekommunikation tätige Unisource Holding mit Sitz in den Niederlanden wurde am 9. Juni 1992 zwischen PTT Telecom Netherlands und Televerket Schweden gegründet. Sie besitzt zurzeit zwei Tochtergesellschaften – Unisource Satellite Services (USS) und Unisource Business Networks (UBN). Die schweizerische PTT Telecom ist seit September 1992 bereits zu einem Drittel an der USS beteiligt. Mit der beabsichtigten Drittelsbeteiligung an der Holding würde die Schweiz automatisch an UBN und allfälligen weiteren Tochtergesellschaften partizipieren. Während die USS auf dem Gebiet der Satellitenkommunikation für Geschäftskunden tätig ist, etabliert sich die UBN im Bereich der Datenkommunikation und der Mehrwertdienste (erweiterte Dienste) für internationale Geschäftskunden in Europa. Unisource beschäftigt rund 800 Angestellte mit Schwerpunkt in den Niederlanden und Schweden, betreibt aber auch Niederlassungen in anderen europäischen Ländern und in Übersee. Im Rahmen der Zusammenarbeit sollen den in der Schweiz ansässigen internationalen Unternehmungen umfas-

Lesen Sie das «Forum» auf der letzten Seite

SIEMENS

«Hochsicherheitstrakt» bis 24 kV

Mittelspannungsschaltanlagen
von Siemens

Sicher fürs Personal

Was immer Sie bewegen, was immer Sie prüfen; die Störlichtbogengeprüften Schaltfelder brauchen nicht geöffnet zu werden. Die geschlossene Kapselung bietet zudem einen hohen Immissionsschutz.

Sicher im Konzept

Wie oft Sie auch schalten, wie oft Sie auch einfahren; eine lückenlose Abfrageverriegelung schützt vor Schaltfehlern, die wartungsfreien Vakuumschaltröhren, die wartungsarmen Antriebe und der einfache Einschub sind Garanten für stetige Funktionsbereitschaft.

Sicher im Betrieb

Wann immer Sie einschalten wollen, wann immer eine Schaltung ausgelöst werden soll; mit dem digitalen Überstromzeitschutz aus der breiten Schutzgerätereihe programmieren Sie die Schutzfunktion. Zugleich erfassen Sie die Messwerte und Störfalldaten und schaffen mittels Ein- und Ausgabeeinheiten des Schaltanlagen-Leitsystems LSA den Link zur Leitstelle.

Sicher erhalten Sie Unterlagen

Siemens-Albis AG
Energieversorgung

8047 Zürich, Freilagerstr. 28
Tel. 01/495 44 51

1020 Renens, Avenue des Beanmettes 5
Tél. 021/631 81 11

6934 Bioggio, Centro Nord/Sud 2
Tel. 091/59 10 84

sende Kommunikations-Dienstleistungen mit einem sogenannten End-zu-End-Service angeboten werden. In die Kooperation einbezogen werden sollen in einer ersten Phase die Dienstleistungen Telepac (Daten-Paketvermittlungsdienste), Arcom 400 (elektronische Meldungsvermittlung) sowie andere Mehrwertsdienste der PTT Telecom.

VDI: Partnerschaft mit Ausländern

Mit einem engagierten Aufruf zu einem partnerschaftlichen Zusammenleben mit ausländischen Mitbürgern hat sich das Präsidium des Vereins Deutscher Ingenieure an seine rund 120 000 Mitglieder und an alle deutschen Ingenieure gewandt. VDI-Präsident Klaus Czeguhn und VDI-Direktor Peter Gerber schrieben am 18. Dezember 1992: «Bei seiner Gründung 1856 hat sich der VDI als Ziel das Zusammenwirken aller geistigen Kräfte der Technik im Bewusstsein ethischer Verantwortung gesetzt. Dieses Ziel, das der VDI auch heute noch verfolgt, lässt sich nicht in enge nationale Grenzen zwängen. Die technischen Wissenschaften, die die Ingenieure bei ihrer Arbeit anwenden, sind weder geografisch, ideologisch, religiös, ethnisch noch politisch zu begrenzen. Diese Selbstverständlichkeit erfahren Ingenieure schon während ihrer gemeinsamen Ausbildung mit Kommilitonen aus allen Ländern dieser Erde und erneut im späteren Berufsleben, z.B. als Produktionsingenieure in Betrieben mit ausländischen Kollegen oder als Projektingenieure im Ausland. Wir Ingenieure zählen zu den wichtigsten Vertretern unseres exportorientierten Landes im Ausland. Wir wissen, dass die deutsche Wirtschaft ebenso auf ihre ausländischen Arbeitskräfte angewiesen ist wie auf den Export ihrer Produkte und Dienstleistungen, um hierzulande Wohlstand und sozialen Frieden zu gewährleisten. Wir wissen aber auch, dass es hierbei niemals nur um die Zusammenarbeit anonymer Unternehmen oder Institutionen geht, sondern stets auch um das partnerschaftliche Zusammenwirken von Menschen.»

Unix: Datenbank-Benchmark-Rekord

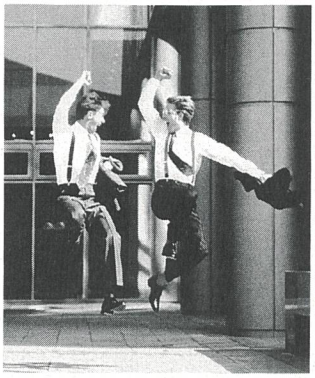
Unix-Systeme konkurrenzieren zunehmend den Mainframe-Markt; sie gewinnen langsam, aber stetig an Boden. In diesen Zusammenhang gehört die Mitteilung der drei Firmen Pyramid, Olivetti und Oracle, welche nach einem Datenbank-Benchmark-Test (Oracle 7 auf einem Pyramid-MI-Server ES und in Verbindung mit 16 Olivetti-Front-end-Rechnern LSX 5000) ein Resultat von 645 TPC-A (645 Transaktionen pro Sekunde) verkünden, ein Resultat, das bisher nur von Mainframes erreicht wurde.

Die TPC Benchmark-Tests wurden vom Transaction Processing Council entwickelt, einer Gruppe führender Hard- und Softwarehersteller, die sich für eine möglichst objektive und für die ganze EDV-Branche geltende Leistungsmessung im Bereich der Transaktionsverarbeitung einsetzen. Der TCP-A-Benchmark beispielsweise legt verbindliche Richtlinien für die Messung der Transaktionsleistung mittels einfacher Bargeldbewegungen auf einem Bankkonto fest. Es werden vor allem diejenigen Systemkomponenten einem Leistungstest unterzogen, die für die Aufgaben im OLTP-Umfeld wichtig sind und bei aktualisierungsintensiven Datenbankvorgängen einen Schwerpunkt bilden. Die Leistung wird in einem Umfeld gemessen, das durch hohe Festplatten-Schreib- und -Lesezugriffe, mässige System- und Applikations-Ausführungszeiten und absolute Transaktionsintegrität charakterisiert ist.

Über die reine Leistungsmessung hinaus definiert der TCP-A-Benchmark auch verbindliche Normen für die Erfassung der Anschaffungs- und Unterhaltskosten, um aussagefähige Preis-Leistungs-Berechnungen anstellen zu können. So beinhalten die Gesamtkosten eines Systems nach TCP-A-Normen neben der kompletten Hard- und Software auch den Unterhalt für 60 Monate.

Nach der Schlankheitskur – Logic 93

Kleiner, konzentrierter und überschaubarer heisst die Devise. Mit der Ausgliederung der Bereiche Datenübertragung, Netzwerke, Daten-, Tele- und Mobilkommunikation, will die Veranstalterin, die Blenheim



Logic, das Forum für Business-Lösungen

(Schweiz) AG, dem Strukturwandel im EDV-Markt sowie dem veränderten Kundenverhalten Rechnung tragen. Die ausgegliederten Telekommunikationsbereiche werden in die gleichzeitig und zum ersten Mal stattfindende Networld 93 integriert. An der Logic sollen Business-Lösungen, d.h. professionell eingesetzte Informatikanwendungen, sowie die immer wichtiger werdenden Dienstleistungen im Zentrum stehen. Die Logic 93 (11. bis 14. Mai 1993 in Zürich) wird damit Anbietern und Kunden wieder einen überschaubaren Treffpunkt bieten.

Networld 93

Diese neue parallel zur Logic (11.–14. Mai 1993 in Zürich) stattfindende Fachmesse für Datenkommunikation richtet sich an ein klar definiertes Zielpublikum: Netzwerker, Systemintegratoren und Telecom-Fachleute. Die Thematik dieser Messe ist somit topaktuell. Unternehmensweite Netze (Enterprise Networks), Informatiksicherheit, Verkabelungssysteme, ISDN, FDDI und die direkt mit vernetzter Umgebung verknüpfte Software sind nur einige Stichwörter für das, was an der Networld zu sehen sein wird.

Wie Halbleiter zu ihren Verbrauchern finden

Weltweit werden derzeit Halbleiter im Wert von über 60 Milliarden US-Dollar an rund 200 000 Kunden verkauft. Nur 20% der Halbleiter finden heute – wie in «Siemens Components 6/92» zu lesen ist – den Weg zum Kunden über Distributoren, Händler und Vertretungen; volle 80% gehen direkt von den Herstellern an nur etwa 2000 Kunden. Damit entfällt auf die Distribution, weltweit gesehen, ein wesentlich kleinerer Umsatzanteil, jedoch die weitaus grössere Anzahl zu betreuender Kunden. Es wird aber erwartet, dass sich das Verhältnis von 80 zu 20 in Zukunft auf 70 zu 30 zugunsten der Distribution verändern wird. Bei verschiedenen Herstellern liegt es schon heute bei einem Verhältnis von 60 zu 40. Solche Trends verlangen natürlich nach einer Anpassung der Vertriebsstrukturen.

Möchten Sie Ihre Bulletins SEV/VSE einbinden?

Als Dienstleistung für unsere Leser organisieren wir eine Aktion zum Einbinden des Jahrganges 1992. Die Kosten betragen Fr. 270.– zuzüglich Porto. Einzelne Einbanddecken können zum Preis von Fr. 50.– zuzüglich Porto bezogen werden.
Wenn Sie von dieser bis zum 15. März 1993 begrenzten Aktion profitieren möchten, wenden Sie sich an die Redaktion des Bulletins SEV/VSE, Seefeldstrasse 301, Postfach, 8034 Zürich, Telefon 01 384 92 26.

Die Universität von Budapest hat die Glasfaser und Câbles Cortaillod gewählt

Das WAN-Netz der Universität von Budapest hat eine Länge von 12 Kilometern und ist das erste FDDI-Netz Osteuropas. Es kann gleichzeitig mehrere Tausend EDV-Arbeitsplätze – auf verschiedene Gebäude verteilt – bedienen und bildet somit das Rückgrat des Informatiknetzes der Universität.

Zuverlässigkeit und Erfahrung sind die Hauptgründe der Wahl der Glasfaser und von Câbles Cortaillod.

Sie liefert die Verkabelung – bestehend aus Monomode – und Multimodefasern.

Das EDV- und das Kommunikationsmaterial wird von DEC Ungarn geliefert.

Die Firma ASK ist der ungarische Partner von Câbles Cortaillod für die Installation der Glasfaserkabel.

CH-2016 CORTAILLOD/SUISSE
TÉLÉPHONE 038 / 44 11 22
TÉLÉFAX 038 / 42 54 43
TÉLEX 952 899 CABC CH

CABLES CORTAILLOD
ÉNERGIE ET TÉLÉCOMMUNICATIONS

Fortschrittliche Technologie, Dienstleistungen und Sicherheit.